

Bürgermeisterin Lisa Stremlau hat in Dülmen für viel Veränderung gesorgt

# FEHLENDEN SCHLUSSSTEIN gesetzt

*Lisa Stremlau ist eine jung gebliebene Bürgermeisterin. Für „ihre“ Stadtverwaltung im westfälischen Dülmen hat die heute 71-Jährige nach ihrem Amtsantritt 2009 mit einem Personalmanagement-Konzept auf sich aufmerksam gemacht. Jetzt konnte sie, gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Schlussstein setzen.*

**D**ülmen hat eine Sandwich-Position inne: „Die Leute fahren genauso schnell nach Münster wie nach Oberhausen“, sagt Bürgermeisterin Lisa Stremlau und blickt dabei vom Rathausbalkon auf die Fußgängerzone der 46.000-Einwohner-Stadt. „Noch haben wir eine gesunde Mischung im Einzelhandel. Aber immer mehr Einzelhändler, die ihre Ladengeschäfte aufgeben, werden durch Filialisten ersetzt oder es folgt gar kein Einzelhandel mehr nach.“ Ein Problem, das die Bürgermeisterin in ihrem letzten Amtsjahr immer mehr umtreibt. Seit 2009 ist sie jetzt im Amt und wird bei der Kommunal- und Bürgermeisterwahl im September 2020 nicht mehr antreten.

**„Wenn man von den Bürgerinnen und Bürgern das Mandat bekommt, ist auch die Verpflichtung zur Umsetzung da“**

„Wir haben eine wunderbare Landschaft zu bieten, ein tolles Radwegenetz. Das spüren wir auch an den wachsenden Touristenzahlen, auch und besonders aus den Niederlanden. Aber wir stehen nicht nur im Einzelhandel, sondern auch in der Stadtverwaltung als Arbeitgeber im direkten Wettbewerb mit den angrenzenden Ballungszentren im Ruhrgebiet und im Münsterland.“ Deshalb hat Lisa Stremlau gehandelt. Nach ihrer ersten Wahl zur Bürgermeisterin von Dülmen hat sich die studierte Grund- und Hauptschullehrerin an die Umsetzung ihrer Wahlversprechen gemacht.

„Man redet in Wahlkampfveranstaltungen schnell von ‚Wandel‘ und der ‚notwendigen Veränderung‘. Aber wenn man von den Bürgerinnen und Bürgern das Mandat bekommt, ist auch die Verpflichtung zur Umsetzung da“, sagt Lisa Stremlau.

Als sie 2009 zum ersten Mal zur Bürgermeisterin gewählt wurde, war sie 60 Jahre alt. Viele denken in dieser Lebensphase bereits ans Aufhören oder zumindest an den Vorruhestand. Nicht so Lisa Stremlau. Sie startete nochmals komplett neu durch, sprach sich mit ihrem bereits im Ruhestand stehenden Ehemann ab, der sich fortan in seine neue Rolle als Hausmann einfügte. „Ohne einen Partner, der da nicht mitzieht, kann man ein solches Amt nicht ausfüllen. Mein Mann sorgt dafür, dass ein Mittagessen auf dem Tisch steht, wenn ich mittags nach Hause komme, und kümmert sich sogar um meine Blusen. Das macht er wirklich toll“, plaudert die Bürgermeisterin ganz offen aus dem Nähkästchen.

Die Sozialdemokratin trat in der CDU-Hochburg Dülmen gegen den Amtsinhaber von der CDU an und gewann. Sechs Jahre später stellte sie sich erneut zur Wahl – und die Dülmener bestätigten sie mit einer überwältigenden Mehrheit von 71,2 Prozent im Amt. In die zweite Wahl ging Lisa Stremlau als parteilose Kandidatin ins Rennen. Das zeigt auch, wie sie ihr Amt versteht und welchen Blick sie darauf hat: ►





*// Eine Bürgermeisterin,  
die auf das „Miteinander“ setzt – Lisa Stremlau.*



**„Junge Menschen denken heute viel mehr an die Familie. Ich wäre froh gewesen, wenn es das schon vor einigen Jahrzehnten in den Köpfen der damals jungen Väter gegeben hätte.“**

Lisa Stremlau

*// Pflegen ein „gutes Miteinander“: Mechthild Heilken, Lisa Stremlau und Volker Dieminger (von links).*

„Es geht nicht um Parteipolitik, es geht um die Sache, um unsere Stadt“, argumentiert die Kommunalpolitikerin. Für ihre pointierte und dennoch versöhnliche Art erhielt Lisa Stremlau, deren richtiger Vorname Elisabeth ist, 2009 den „Helene-Weber-Preis“. Diesen Preis vergibt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend an Frauen, die sich auf kommunaler Ebene politisch engagieren.

**„Mit Frau Stremlau hat sich im Rathaus und in der Stadt wirklich viel verändert.“**

Mechthild Heilken



„Ich hatte schon immer gesagt, dass Mechthild Heilken eine tolle Personalratsvorsitzende wäre“, sagt die Bürgermeisterin mit einem Augenzwinkern in Richtung jener Frau, die ebenfalls dieser Begegnung beiwohnt und heute das beschriebene Amt der Personalratsvorsitzenden in der Stadtverwaltung Dülmen bekleidet. Die so gelobte Personalratsvorsitzende bedankt sich mit einem ebenso charmanten Lob für die Verwaltungschefin: „Wir hätten auch nichts dagegen, wenn Frau Stremlau noch eine dritte Amtszeit dranhängen würde. Mit ihr hat sich im Rathaus und in der Stadt wirklich viel verändert.“ Wieder fällt das Schlüsselwort der „Veränderung“. „Für Personalfragen ist diese Veränderung elementar“, positioniert sich Volker Dieminger, Fachbereichsleiter Zentrale Dienste in der Dülmener Stadtverwaltung zu diesem Thema. „In unzähligen Vorstellungsgesprächen wird mir das



*// Mechthild Heilken kam mit der Idee für Zeitwertkonten von einer Fortbildung und fand in Volker Dieminger (oben) und Bürgermeisterin Lisa Stremlau gleich Verbündete für das Modell „LebensZEIT-ZeitLEBENS.“*

immer klarer: Der Fachkräftemangel schlägt systematisch durch. Und die Generation der heute 30- bis 40-Jährigen legt auf vieles andere Wert als nur auf das Gehalt. Deshalb müssen wir uns verändern, moderner, zeitgemäßer werden.“

Zeitgemäßer, moderner, das ruft die Bürgermeisterin auf den Plan: „Mir wurde in den letzten Jahren immer bewusster, dass junge Menschen heute viel mehr an die Familie denken. Elternzeit, Auszeit und Pflegezeit – ich wäre froh gewesen, hätte es das auch schon vor einigen Jahrzehnten in den Köpfen der damals jungen Väter gegeben.“ Die Personalratsvorsitzende springt der Bürgermeisterin bei: „Ich bin froh, dass wir jetzt die Rahmenbedingungen dafür geschaffen haben, dass sich Väter wie Mütter gleichermaßen um ihre Kinder kümmern und darüber hinaus Sabbaticals oder andere Auszeiten nehmen können.“

Mechthild Heilken hatte über eine Fortbildungsmaßnahme von Arbeitszeitkonten erfahren. „Über den Personalrat haben wir unter den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung eine Umfrage gemacht, wofür wir uns als Gremium einsetzen sollten. Dabei wurde der klare Wunsch nach Zeitkonten genannt. Und zwar keine Stundenkonten, sondern Zeitwertkonten, die mit Geld bespart werden.“ Das sei bereits 2017 geschehen. Knapp ein Jahr später tauschte sich Heilken mit ihrer Kollegin vom Anna-Katharinenstift Karthaus in Dülmen aus. Dort hatte die DBZWK bereits ein Zeitwertkontenmodell implementiert, „zur großen Zufriedenheit der Mitarbeitenden“, wie Heilken erfuhr. Es folgten weitere Austauschgespräche mit der Bürgermeisterin und dem Fachbereichsleiter, dann wurde im Rahmen einer Personalveranstaltung die Grundlage für eine neue Dienstvereinbarung der Stadtverwaltung Dülmen mit dem Personalrat gelegt: die Einführung des familienfreundlichen Lebensarbeitszeitmodells „LebensZEIT-Zeit LEBENS“ mit der DBZWK.

### „Wir pflegen ein gutes Miteinander“

Für Bürgermeisterin Lisa Stremlau ist dieses Lebensarbeitszeitmodell eine weitere zentrale Maßnahme im Personalmanagement-Konzept. Dieses sah in einem ersten Schritt eine neue Führungsphilosophie vor. „Wir waren stark hierarchisch gegliedert. Das haben wir dadurch aufgehoben, dass wir Prozesse organisiert haben, die alle Führungsebenen in die Entscheidungen einbinden“, erzählt die Bürgermeisterin. Dazu seien die Betroffenen auch professionell gecoachert worden. Im zweiten Schritt hätten sie ein Weiterbildungskonzept für alle Führungskräfte entwickelt, „das guten Anklang findet“, so Stremlau. Ein betriebliches Gesundheitsmanagement in Zusammenarbeit mit den gesetzli-

chen Krankenkassen und den örtlichen Vereinen ist als nächster Baustein vorgesehen. „Wir pflegen ein gutes Miteinander über mehrere institutionalisierte Ebenen und über verschiedene Anlässe, das hat diesen Veränderungsprozess in Gang gesetzt – und er dauert bis heute an. Wenn Sie so etwas richtig machen, dann hört das nie auf“, meint die Bürgermeisterin überzeugend. „Dieses Umdenken in der Verwaltung war sehr mutig“, sagt die Personalratsvorsitzende rückblickend. „Aber es war absolut notwendig“, ergänzt Volker Dieminger und betont erneut: „Wir müssen flexibler werden und alles dafür tun, dass unsere gut ausgebildeten Mitarbeitenden so lange wie möglich gesund bei uns bleiben.“ Die

Frage, ob die nun mehrfach erwähnte Flexibilität während des Lockdowns in der Corona-Pandemie schon geübt habe, pariert Dieminger mit Bravour: „In kürzester Zeit weiteten wir die Telearbeit von zwölf auf über 100 Personen aus. Unsere IT stellte sich komplett neu auf. Zusätzlich haben wir ein Serviceportal für die Bürgerinnen und Bürger freigeschaltet, das sehr gut angenommen wird.“ Allein diese Argumente sitzen schon. Doch die Bürgermeisterin setzt auch bei diesem Dialog einen (gedanklichen) Schlussstein, indem sie sagt: „Wir haben alle in dieser Krise viel dazugelernt. Aber wir haben auch eines deutlich gesehen – unsere Verwaltung funktioniert.“



# INFO

## STADT DÜLMEN

*Die Stadt Dülmen liegt im nordrhein-westfälischen Kreis Coesfeld zwischen Münster und dem Ruhrgebiet. Rund 46.000 Einwohner zählt die Stadt mit ihren sieben Ortsteilen. Dülmen ist bekannt durch seine Wildpferde. Etwa 300 dieser Tiere leben überwiegend in dem 350 Hektar großen Naturschutzgebiet „Merfelder Bruch“. Traditionell werden jedes Jahr am letzten Samstag im Mai die einjährigen Hengste aus der Herde gefangen und versteigert.*

*Im Zweiten Weltkrieg wurde Dülmen zu gut 90 Prozent zerstört. Mit dem raschen Wiederaufbau nach dem Krieg wurde Dülmen Garnisonsstadt. Nach der Wiedervereinigung zogen zuerst die britische Armee ab, später folgte die Auflösung der dort stationierten Bundeswehreinheiten. Zu den bekanntesten Wirtschaftsunternehmen Dülmens dürfte die Wiesmann Sports Cars GmbH zählen, die mit ihren britisch anmutenden Roadstern für internationales Renommee sorgt.*